

XVIII.

Die jungen Adler.

Der Schurke Lubin hatte den ehrwürdigen Piccard mitsamt dem Schlächter in das Spritzenhaus des Dorfes sperren lassen, das zugleich als Gefängnis diente. Dasjenige zu Epinal war von Gefangenen überfüllt, obwohl die Guillotine nicht stille stand, sondern täglich die Reihen der königstreuen und ordnungsliebenden Vaterlandsfreunde lichtete, deren Höfe und Acker, Häuser und Vermögen der Revolutionspartei anheimfielen.

Der Schlächter Maillard war mit dem halben Dorfe verwandt. Er wie seine Frau waren dort geboren und aufgewachsen. Als ein Mann, der bereit war zu helfen, wo er konnte, hatte er, obwohl noch in den besten Jahren, den Ehrentitel ‚Vater Maillard‘.

Man kann sich daher die Erregung denken, als dieser Mann in das Spritzenhaus hineingestoßen ward wie ein Verbrecher. Die meisten knirschten mit den Zähnen und ballten die Fäuste in den Taschen. Mehr wagten sie nicht, aus Furcht, daß es ihnen auch an den Kragen gehe. Nur ein strammer Tischler, bekannt als ein Riese an Körperkraft, und der Beigeordnete des Maire, dem die Worte über die Zunge liefen, sprachen laut ihre Entrüstung aus.

Aber Lubin fühlte sich zu mächtig, um nicht die unumschränkste Gewalt auszuüben. Wußte er doch die Guillotine hinter sich, und vor dem Fallbeil erstarrte der trotzigste Widerstand. Nationalgardisten hatte er auch zurseite, um jedem seiner Befehle die Erfüllung auf dem Fuße folgen zu lassen. Und jauchzten denn nicht in dem